

Petition soll Wohnraum retten

Um preisgünstige Wohnungen in der Stadt Luzern zu sichern, wird der Mieterverband erneut aktiv.

Roman Hodel

Es ist ein Sanierungsprojekt, das kürzlich für Aufsehen sorgte: Am Luzerner Bundesplatz, im sogenannten Cervelatpalast, muss man für eine 2½-Zimmer-Wohnung mit 46 bis 58 Quadratmetern Fläche künftig je nach Etage und Grösse zwischen 1675 Franken und 2800 Franken brutto pro Monat hinblättern. Die LZ weiss von einer Beispielwohnung, bei welcher der Zins nach der Totalsanierung um 82 Prozent höher liegt.

Dem Mieterinnen- und Mieterverband Luzern sind solche, meistens von Leerkündigungen begleitete «Rendite-Sanierungen», wie er sie bezeichnet, schon länger ein Dorn im Auge. Das Beispiel Bundesplatz zeigt laut Co-Geschäftsleiter Daniel Gähwiler, was danach folgt: «Massive Mietzinsaufschläge,

die durch die Sanierungskosten alleine nicht zu erklären sind. Kein Wunder, verschwindet der preisgünstige Wohnraum.»

Gemäss Lustat Statistik sank das Angebot an preisgünstigem Wohnraum in Luzern seit 2015 jedes Jahr. Betrug der Anteil des preisgünstigen Wohnraums 2015 noch 16 Prozent, waren es 2022 (aktuellster Wert) noch 13,5 Prozent. Um günstigen Wohnraum in der Stadt Luzern zu schützen, lanciert der Verband deshalb nun die Petition «Rendite-Kündigungen jetzt stoppen». Das sind die Forderungen:

— Preisgünstige Wohnungen dürfen ohne Bewilligung weder abgebrochen noch umgebaut oder zweckentfremdet werden.

— Eine Bewilligung wird nur erteilt, wenn weiterhin preisgünstiger Wohnraum im gleichen

Umfang bestehen bleibt und Mietzinsserhöhungen mit wertvermehrenden Investitionen begründet werden können.

— Dazu soll sich die Stadt Luzern so rasch wie möglich dem Gesetz über die Erhaltung von Wohnraum unterstellen.

Die Forderungen sind nicht neu. Im November 2023 hatte der Grosse Stadtrat einen ähnlich lautenden Bevölkerungsantrag des Mieterinnen- und Mieterverbands als Motion überwiesen. Obwohl vom Parlament als dringlich überwiesen, liegt bislang kein Bericht und Antrag des Stadtrats vor. Dafür sind aber auch zwei Jahre Zeit einberechnet, also noch bis im November.

Nun hat der Stadtrat im vergangenen März angekündigt, mehr Zeit zu benötigen für die Beantwortung zweier Wohn-

rauminitiativen von SP und Grünen. Diese fordern eine aktivere Bodenpolitik der Stadt – konkret den Kauf von geeigneten Liegenschaften und Grundstücken für preisgünstigen Wohnraum. Im Herbst 2025 will er dann die Weiterentwicklung der städtischen Wohnraumpolitik präsentieren. Allerdings: Der erwähnte Bevölkerungsantrag wird da nicht miteinbezogen und erst später beantwortet. Dies findet der Verband stossend. «Mit Blick auf die tiefe Leerwohnungsziffer und die ständig höheren Mieten braucht es den geforderten Schutz so schnell wie möglich», sagt Gähwiler und fügt an: «Eine Wohnraumpolitik ohne Schutz vor Leerkündigungen und Renditesanierungen bleibt aus unserer Sicht Stückwerk.»

Die Dienstabteilung Stadtplanung schreibt auf Anfrage,

dass das vom Bevölkerungsantrag respektive der Petition tangierte Gesetz über die Erhaltung von Wohnraum (GEW) und die beiden erwähnten Initiativen «unterschiedliche wohnraumpolitische Anliegen» sind. Denn beim GEW sollen private Grundeigentumschaften bereits bestehenden, preisgünstigen Wohnraum erhalten. Zurzeit liefen Abklärungen mit dem Kanton, wie eine Umsetzung des Anliegens möglich ist. Auch seien vorab die örtlichen Hauseigentümer- und Mieterverbände sowie die im Kanton tätigen Dachverbände der gemeinnützigen und sozialen Bauträger anzuhören. Die Dienstabteilung Stadtplanung hält fest: «Der Stadtrat sieht vor, alle drei wohnraumpolitischen Geschäfte noch vor Ende des Jahres termingerecht zu verabschieden.»

Parkplätze nicht mehr öffentlich

Stadt Luzern Insgesamt 53 Parkplätze gibt es am Luzerner Franziskanerplatz sowie im Innenhof des Regierungsgebäudes. Ab dem 1. Juni sind davon nur noch 14 am Franziskanerplatz öffentlich nutzbar. Die Parkplätze im Innenhof des Regierungsgebäudes sowie jene am Hirschengraben 10 hingegen sind ab dann nur noch «für kantonale Zwecke vorgesehen», wie der Kanton Luzern mitteilt. «Es braucht eine entsprechende Parkkarte.»

Bisher waren diese 39 Parkplätze werktags von 17 bis 6 Uhr sowie an den Wochenenden öffentlich nutzbar. Eine Doppelnutzung als öffentliche und private Parkplätze sei jedoch rechtlich gar nicht zulässig, wie der Kanton in der Mitteilung ausführt. Er beruft sich auf ein Bundesgerichtsurteil, das besagt, dass Parkplätze, die der Allgemeinheit zur Verfügung stehen, zum öffentlichen Strassennetz gehören. Es sei dem Kanton als Grundstückseigentümer jedoch untersagt, öffentliche Parkplätze zu betreiben und zu bewirtschaften.

Die öffentlichen Parkplätze auf dem Franziskanerplatz würden ab dem 1. Juni durch die Stadt bewirtschaftet. Diese bleiben bestehen, bis ein neues Konzept für die Nutzung des Franziskanerplatzes vorliegt, das von der Stadt Luzern und dem Kanton gemeinsam erarbeitet werde. (std)

Museumsrundgang wird zum Kabarett

Der Luzerner Gletschergarten veranstaltet Führungen mit einer Kabarettistin, die sich unter das Publikum mischt.

David Wurmet

Der Gletschergarten in Luzern ist bekannt für Erd- und Menschheitsgeschichte. In den letzten Jahren hat sich das Museum vermehrt für andere Kulturformen geöffnet. Es gab beispielsweise Konzerte oder Kunstinstallationen. Nun folgt in zweiter Auflage eine Führung, die mit einem Kabarett kombiniert wird. Dadurch wird der gesamte Gletschergarten von zwei Kunstschaffenden, deren Rollen nicht unterschiedlicher sein könnten.

Im Grunde ist es eine ganz normale Führung. Der Glaziologe Professor Schlotterbeck, gespielt vom Theaterautor Paul Steinmann, hält einen Vortrag über die Erd- und Menschheitsgeschichte und knüpft diese gekonnt an die Gegebenheiten des Gletschergartens und der Geschichte der Schweiz. Während das Publikum gebannt seinen Fakten zum Reussgletscher lauscht, taucht am anderen Ende des Gletschergartens plötzlich eine etwas verwirrt und gleichzeitig frech anmutende Person auf und erkundigt sich nach dem Professor. Es ist die Chansonkabarettistin Claire, gespielt von Judith Bach, die zweite Künstlerin des Kabarett, die sich nun unter das Publikum mischt und die zuvor etwas steife Faktenaneinanderreihung des Professors aufmischt.

Es folgt ein Lacher nach dem anderen. Stets, wenn der Professor zu einem Thema referieren möchte, unterbricht ihn Claire und macht aus dem Fakt eine humoristische Kreation. Beispiel: Der Professor referiert über die Entstehung des Menschen als soziales Wesen vor 500'000 Jahren. Claire unterbricht ihn auf kecke Weise: «Ach, Herr Professor, das weiss doch jeder. Vor 500'000 Jahren, als der Mensch ein soziales



Die freche Claire unterbricht den Glaziologen Schlotterbeck während seiner Führung.

Bild: zvg/Heinz Dahinden

Wesen wurde, hat man ja auch die SP gegründet.»

Satirische Lieder zur Schweizer Geschichte

Die abstrusen Vergleiche und waghalsigen Assoziationen werden jeweils so getätigt, dass klar ist, was historischer Fakt ist und was sich die freche Claire als Pointe zunutze macht. Im zweiten Teil der Führung, der im Museum der Gründerfamilie Amrein stattfindet, bespielt Claire das Publikum auf dem Klavier mit satirischen Songtexten, die sie eigens für dieses Programm komponiert hat und von der Schweizer Geschichte erzählen.

Neben dem Publikum der Kabarett-Führung gibt es auch noch die herkömmlichen Besucher des Gletschergartens, die vom Kabarett nichts wissen. Diese Gäste bleiben während der Führungen jeweils stehen, und die teilweise verdutzten Blicke oder Kommentare bauen die Kunstschaffenden bewusst in die Vorstellung mit ein. Durch den Wechsel der Spielorte entstehen Interaktionen mit dem Publikum, die jede Aufführung einzigartig machen. «Bei Kabarett-Führungen wird der Gletschergarten auf eigene Art und Weise auf seine Begebenheiten und Geschichten hin erforscht

und humorvoll bespielt», sagt der Direktor des Gletschergartens, Andreas Burri.

Berliner Sängerin als Vorbild

Im Nachgang der Aufführung erzählt die Schauspielerinnen Judith Bach, wie die Figur Claire entstanden ist: «Claire ist an die Berliner Sängerin Claire Waldoff aus den 1920er-Jahren angelehnt. Die Menschen liebten sie für ihre rotzfreche Art und ihren Mut zu Fehlern, denn eigentlich konnte sie gar nicht singen.» Diese Attribute übernahm Bach für ihre Figur, die in der Kleinkunstszene mittlerweile be-

kannt ist und letztes Jahr auch am Arosa Humorfestival zu sehen war. Paul Steinmann zur Figur: «Es ist eine clowneske Figur, mit unverkennbarem Lachen, die sich alles erlauben kann und einen kindlich naiven Zugang zu allem hat.» Aus diesem Grund hat sich Bach über das Projekt im Gletschergarten so gefreut, denn «die neue Umgebung im Gletschergarten, die an sich theatral anmutet, passt genau zur Figur».

Hinweis

Die Kabarett-Führungen finden bis am 27. Juni statt. Daten unter www.gletschergarten.ch.

Luzerner Zeitung

Verleger: Peter Wanner.

CEO: Michael Wanner

Chefredaktor CH Media: Patrik Müller (pmü).

Leiter Publishing: Thomas Wegmann.

Chief Product Officer: Mathias Meier.

Werbemarkt: Markus Fischer, Paolo Placa.

Lesermarkt: Bettina Schibli.

Ombudsman: Rudolf Mayr von Baldegg, rmbv@advoweggshaus.ch.

Redaktion Luzerner Zeitung

Chefredaktion: Christian Peter Meier (cpm), Chefredaktor; Cyril Aregger (ca), Stv. Chefredaktor; Robert Bachmann (bac), Leiter Produktion & Services; Rahel Hug (rh), Chefredaktorin Zuger Zeitung; Martin Messmer (mme), Stv. Chefredaktor und Co-Leiter Online.

Redaktionsleitung: Florian Arnold (zf), Leiter Redaktion Urschweiz; Lukas Müssbaumer (nus), Stv. Leiter Regionale Ressorts; Arno Renggli (are), Leiter Gesellschaft und Kultur.

Ressortleitungen: Sven Aregger (ars), Sportjournal; Boris Bürgisser (bob), Leiter Gestaltung; Regina Grüter (reg), Apero/Kino; Livia Fischer (lf), Kanton; Robert Knobel (rk), Stadt/Region; René Meier (rem), Co-Leiter Online; Maurizio Minetti (mim), Wirtschaft; Simon Zollinger (sez), Leiter Produktionsdesk Zentralschweiz.

Adresse: Mailhofstrasse 76, 6002 Luzern. Telefon: 041 429 51 51. E-Mail: redaktion@luzernerzeitung.ch.

Zentralredaktion CH Media

Chefredaktion: Patrik Müller (pmü), Chefredaktor; Doris Kleck (dlk), Stv. Chefredaktorin und Co-Leiterin Bundeshaus; Yannick Nock (yno), Leiter Online; Raffael Schuppisser (ras), Stv. Chefredaktor und Leiter Kultur, Leben, Wissen.

Ressortleitungen: Inland und Bundeshaus: Anna Wanner (wan), Co-Ressortleiterin; Doris Kleck (dlk), Co-Ressortleiterin. Wirtschaft: Florence Vuichard (fv), Ressortleiterin. Kultur: Julia Stephan (jst), Teamleitung. Leben/Wissen: Sabine Kuster (kus), Teamleiterin. Sport: François Schmid (fsc), Ressortleiter. Ausland: Fabian Hock (fho), Ressortleiter.

Adresse: Neumattstrasse 1, 5001 Aarau. Telefon: 058 200 58 58; E-Mail: redaktion@chmedia.ch.

Service

Abonnemente und Zustelldienst: Telefon 058 200 55 55.

Anzeigen: LZ-Empfang, Mailhofstrasse 76, 6002 Luzern, Tel. 041 429 52 52. E-Mail: inserte-lzmedia@chmedia.ch. Postadresse: CH Regionalmedien AG, Mailhofstrasse 76, 6002 Luzern.

Technische Herstellung: CH Media Print AG/CH Regionalmedien AG, Mailhofstrasse 76, Postfach, 6002 Luzern, 041 429 51 51.

Auflage und Leserzahlen: Verbreitete Auflage: 52 128 Ex. (WEMF 2024). Davon verkaufte Auflage: 46 040 Ex. (WEMF 2024). Gesamtauflage: Verbreitete Auflage: 92 802 Ex. (WEMF 2024). Leser: 240 000 (MACH Basic 2024-2). Verbreitete Auflage Gesamtauflage CH Media: 281 743 Ex. (WEMF 2024). Davon verkaufte Auflage: 260 381 Ex. (WEMF 2024).

Copyright Herausgeberin.

Beteiligungen der CH Regionalmedien AG unter www.chmedia.ch.

Herausgeberin: CH Regionalmedien AG, Neumattstrasse 1, 5001 Aarau. Die CH Regionalmedien AG ist eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der CH Media Holding AG.

ch media